



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**CreutzSchuel Jn welcher die Gedult gestärckt, hülff vnd  
trost an die hand gegeben wirdt**

**Drexel, Jeremias**

**Cöllen, 1684**

§. 2.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51984)

Christus redet auß der Wolcken den Saulum also an : Richt dich auff / und stehe auff deine Füß. ⁊ Als ob er sagen wolte : Ich hab dich darumb nidergeworffen / damit du stärker auffstehen möchtest.

⁊ Actor. 26. v. 16.

§. 2.

Wan du dan siehest / wie ein frommer und Gott angenehmer Mensch arbeitet / schreibe / wie ihm alles so hart und schwär ankompt / entgegen aber die Bösen lustig seynd / und in allerley Wollustbarkeit dahin leben : so gedenc / die Kinder halte man in strenger Zucht / und ziehe sie auff zur Erbarkeit ; das unnütß Befind aber läßt man in seinem Muthwillen und Frechheit dahin passiren. Diesen Brauch hat Gott auch : heiligen Leuthen verschont er nicht viel / er hält sie nicht zärtlich / er probiert sie / er läßt sie hart und starck werden / er bereitet sie daß sie ihm recht dienen können.

Zugleich wie so viel Bäch und Fluß /  
 M 6 so

so viel Regen und Schnee/ so viel Quellen  
 und Brunnen des Meers/ Geschmack und  
 Safft mit nichten verändern: Also ändert  
 der Widerwärtigkeit Zufall eines tapfern  
 und starcken Helden Gemüch mit nichten  
 nit. Er bleibt in seinem Wesen / und  
 schehe was man wöll/ so wendt ers auff  
 Farb. Weil er selber fromm und gut  
 so wend ers alles zum guten / er über-  
 trägt mit gütten / er legt es alles auß  
 günstigst auß. Zugleich wie ein roth  
 Wein etlich wenig weisse Tröpflein  
 man darein mischt / auch roth macht/ also  
 ein frommer guter Mensch nimpt für gut  
 mit allem was ihm begegnet / legt alles  
 zum guten auß / macht ihm alles Anligen  
 alle Trübsal zu nutz / mit gedültigem  
 übertragen. Dan er ist starcker als al-  
 les äufferliches. Ich sag zwar nicht / daß  
 ers nit empfinde / sondern er überwindet  
 und der sonst allerdings rühig / süß  
 und still ist / der setzt sich und richtet  
 auß wider Creuz und Trübsal. Hält  
 les Widerwärtigs entweder für ein Pro-  
 oder für ein geistliche Arkeney. Ist

an Seel und Gemüth gesund / so wird durch Widerwärtigkeit die Stärcke erhalten oder gemehret / ist das Gemüth verdrossen oder in Wohlleben vertiefft / so ist die Widerwärtigkeit ein Mittel und Arzenei widerumb zur vorigen Stärcke zu kommen. Anderst nicht als wie in der Leiblichen Wundarzenei / da man uns schneydt und brennt / damit man wider gesund und stark werde.

Der Lerchen-Baum (darvon Plinius schreibt) ist einer auß den höchsten Bäumen / dem fallen die Laub nicht ab / er faulet nicht / verdirbt nicht : dan er brennt nicht / und kan auch nicht zu Kohlen werden : Es kan ihn auch das Fehr eben so wenig als Stein verzehren. Und diß ist ein erwünschtes Holz zu Kunststücken und Gemähen / weil es stätigs bleibt und sich nie fliebt noch spaltet / nicht wurmfstichig wird / nicht veraltet. ¶

Cælius Rhodiginus bezeugt er hab selber ein Thurn gesehen / der auß Lerchen-Bauch gebawet war / den hab Julius Cæsar

M 7

Cæsar

¶ Plin. lib. 16. nat. hist. Cap. 10.

Caesar selbst mit undergelegtem Fener nit  
 können niderfällen. *a* Einem solchen  
 Baum wird ein recht Gedültiger billich  
 und wohl verglichen. Er brennt zuweilen  
 mitten in Flammen der Trübsal / es ver-  
 brennt aber nicht ein einziges Blätlein an  
 ihm / man hört nicht ein einziges Wörtlein  
 der Ungedult von ihm. Ein solcher war  
 Job / der wie ein Holz das nicht brennen  
 kan / in diesem allem sich mit seinen Leiden  
 nicht versündigt. *b*

Sihe an den Busch der allenthalben  
 mit Flammen umbringe ist / und doch un-  
 verletzt bleibt : Sihe an den Thurn auß  
 Lerchen-Baum / den auch kein Höllein-Ge-  
 walt nicht kan niderfällen noch umbwerf-  
 fen. Diß lehret man in der Creutz-Schul  
 daß man nemlich gern und gutwillig  
 übertrag was anderst nicht böß / dan al-  
 lein deme der es böser Meynung auf-  
 nimbt.

Deß Isaacs Haußfraw Rebecca / als  
 sie empfunden / daß sich die Kinder mit  
 einander

*a* Cæl. Rhod. lib. 10. antiq. lect.

*b* Job. 2. v. 10.

einander stießen in ihrem Leib / gieng sie  
 hin den Herren rath zu fragen. *a* Da  
 ward ihr geantwort: Zwen Völcker seynd  
 in deinem Leib / und der grösser wird dem  
 kleineren dienen. *S* Augustinus bringe  
 da ein ernstliche Quæstion für / und fragt  
 wie solches hat seyn können / so doch der  
 grösser dem kleineren nie gedient / wohl aber  
 ist gewislich / daß er ihn hat wollen tödten.  
 Dan Esau bey sich selber also beschlos-  
 sen : Es wird die Klagzeit kommen mei-  
 nes Vatters / daß er Leyd tragen muß /  
 dan will ich meinen Bruder Jacob er-  
 schlagen. *b* Wie hat er ihm dan ge-  
 dient / wan er ihn hat wollen erschla-  
 gen ? Hierauff antwortet *S.* Augusti-  
 nus gar recht und wohl : Er wird ihm die-  
 nen nicht daß er ihm werd folgen / sondern  
 daß er ihn werd verfolgen / auff die Weiß  
 und Manier / wie die Bösen den From-  
 men dienen. *c* Gleich wie die Fähl dem  
 Eysen der Hammer dem Golt / die Mühl  
 dem

*a* Gen. 15. v. 22.

*b* Gen. 27. v. 41.

*c* Aug. tom. 10. serm. 78.

dem Wägen der Backoffen zum Brod  
backen diener.

Jacob des Isaacs Sohn wäre nie  
mahlen zu einem solchen Mann worden  
wan ihn sein Bruder nicht also verfolget  
hätte. Daheim in seines Vatters Haus  
hielt man ihn herzlich und statlich / die  
Mutter hielt ihn sehr lieb und schön / in  
in summa / er dorffte hausen wie es ihm  
gefiel: Als ihm aber der Bruder dröwete  
er wölle ihn erschlagen / da flohe er zu sei-  
nem Vetter / und ward dorten ein Jahr  
über zwanzig Jahr lang. Allda hat Ja-  
cob wohl empfunden / daß er nicht daheim  
sey / dan er sehr übel tractiert worden / ver-  
lehretere er Hunger und Durst / Hitze und  
Kälte leiden / früh aufstehen / spät nieder-  
gehen / underm hellen Himmel liegen. Al-  
da ist er schier ein eisener Mann worden  
allda hat er am besten gelehret Müß und  
Arbeit / Angst und Noth außstehen. Was  
dessen alles war Ursach seines leiblichen  
Bruders Bosheit und Meyd. Was ist  
aber diß alles dem Jacob nutz gewesen  
Sehr viel über die massen. Dan er ist dem  
ange

angedröwten Tode entgangen / er hat denn  
 Müßiggang / dessen er bey der Mutter ge-  
 wohnt / urlaub geben / umb Müß und Ar-  
 beit sich angenommen / da ist er starck und  
 reich worden / da hat er die Liam und die  
 Rachel zu Weibern überkommen / auß de-  
 nen die zwölff Patriarchen / und Christus  
 selber ihr herkommen haben. Siehe nun wie  
 der grösser dem kleinern gedienet / gewislich  
 nicht mit folgen / sondern mit verfolgen.  
 Und diese ist die einzige Manier und  
 Weis / wie man die Stärcke lehren soll:  
 Also werden wir starck. Des allerstärcken  
 Apostels Wort ist gnugsamb bekant / wann  
 ich schwach bin / so bin ich starck. a

a 2. Corinth. 12. v. 10.

S. 3.

Die Tugend denckt allein wo sie hin-  
 auß will / und nicht was sie leiden werdes  
 dan was sie leiden wird / das ist auch  
 ein Theil der Ehren und Glory. Gott  
 versorget die seinigen / und will daß sie  
 fein eingezogen und bescheiden seyen / als  
 offe